# "YOUNG, WILD AND FREE" – Konfirmation am 29. Mai 2016 (Pfr. Martin Roth Kirche Fehraltorf)

"Ihr aber seid zur Freiheit berufen! Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem falschen Raum gebt, sondern dient einander durch die Liebe." (Galater 5,13)

# I Jung, wild und frei

Du bist zur Freiheit berufen. Sie sind zur Freiheit berufen. Fühlen Sie sich frei? Fühlst Du Dich frei? Was würde sie frei machen? Wie bleibt man jung, wild und frei? "Young, wild and free" ist ein tolles Thema für eine Konfirmation.



Jung seid Ihr Konfirmandinnen und Konfirmanden und ich hoffe, dass ihr Euch auch immer wieder jung fühlt, wenn ihr älter werdet. Denn man kann sich auch mit den ersten grauen Haaren auf dem Kopf immer wieder jung fühlen.

Wild? – Manchmal wart oder seid ihr auch wild. Aber wenn ich an die letzten Jahre zurückdenke wart ihr auch schon wilder. Da gäbe es doch einiges zu erzählen, aber das lassen wir heute. Heute feiern wir ja, dass Ihr erwachsen geworden seid!

Und frei? Gerade das wünschen wir Euch Jugendlichen, dass Ihr Euch immer wieder frei fühlt. Denn zur Freiheit, zu eigenen Entscheidungen zum eigenen Weg seid Ihr berufen. Die Feier soll ein Schritt dazu sein.

# II Geschichte vom Adler, der nicht fliegen konnte

Ein Mann – so wird erzählt – fand einen ganz jungen Adler, der aus dem Nest gefallen war. Er nahm ihn mit nach Hause, steckte ihn zu seinen Hühnern in den Hühnerstall und gab ihm Körner zu fressen. Nach einigen Jahren kam einer zu Besuch, der verstand etwas von Vögeln. Dem fiel der Adler auf und er sagte: "Der Vogel dort ist kein Huhn, sondern ein Adler."

"Ja", sagte der Mann, "das stimmt. Aber ich habe ihn zu einem Huhn erzogen. Er ist jetzt kein Adler mehr, sondern ein Huhn." "Nein", sagte der andere, "er ist noch immer ein Adler. Er hat das Herz eines Adlers und das lässt ihn hoch hinauf fliegen in die Lüfte". "Nein, nein", meinte der Mann, "er ist ein richtiges Huhn geworden. Er wird niemals mehr wie ein Adler fliegen".

Darauf beschlossen sie, eine Probe zu machen. Der vogelkundige Mann nahm den Adler, hob ihn in die Höhe und sagte: "Du bist ein Adler. Du gehörst in den Himmel und nicht auf die Erde. Breite deine Schwingen aus und flieg!" Der Adler schaute sich um. Hinter sich sah er die Hühner nach ihren Körnern picken und er sprang zu ihnen hinunter und pickte mit.

Der Mann gab aber noch nicht auf. Am nächsten Tag stieg er mit dem Adler am Arm auf das Hausdach, hob ihn empor und sagte: "Du bist ein Adler, breite deine Schwingen aus und flieg!" Aber der Adler schaute wieder auf die Hühner im Hof, sprang zu ihnen hinunter und scharrte mit.

Da sagte der Hühnerbesitzer: "Ich habe es dir ja gesagt, er ist ein Huhn und er bleibt ein Huhn." "Nein", sagte der andere, "Lass es mich noch einmal versuchen. Er hat ganz sicher das Herz eines Adlers. Morgen werde ich ihn fliegen lassen."

Am nächsten Morgen nahm er den Adler mit auf einen hohen Berg. Er hob ihn hoch und sprach: "Du bist ein Adler. Du gehörst dem Himmel. Breite deine Schwingen aus und flieg!" Der Adler zitterte, aber er flog nicht. Da ließ ihn der Mann direkt in die Sonne schauen und plötzlich schwang der Adler seine Flügel, erhob sich mit einem Schrei in die Luft und kehrte nie wieder zurück.

## III Frei, aber doch auch eingeengt

"Ihr aber seid zur Freiheit berufen!" –Was ist damit gemeint? – Eigentlich würde doch niemand von uns sagen: "Nein, frei bin ich nicht." Und doch gibt es Momente, da fühlen wir uns eingeengt. Da machen wir nicht das, was wir eigentlich wollen. Oder haben keine Zeit oder keine Kraft dazu. Dann ist es so, als ob wir nur die Körner aufpicken, die auf dem Boden liegen und nicht in die Sonne oder in den Himmel schauen.

Ihr Jugendlichen habt gesagt, dass Ihr Euch vor allem nach Freiheit sehnt, wenn es wieder streng ist in der Schule. Wenn Ihr Druck von aussen erlebt. Und es gibt auch immer wieder Momente, wo man erst denkt: "Das schaffe ich nicht." oder "Das ist zu schwer für mich." "Da habe ich noch nicht genug trainiert." – Das sind Gefühle, die einengen und die Freiheit nehmen, aber von einem selber kommen.

Bei uns Älteren sind das andere Momente. Auch da gibt es immer wieder das Gefühl, dass es eng wird, dass Möglichkeiten fehlen: Erwartungsdruck im Job. Die fehlende Energie mal etwas anderes auszuprobieren. Die Zeit, die immer wieder davon rennt. Oder auch die eigene Vergangenheit, frühere Erlebnisse, die immer wieder im Weg stehen.

#### **IV Mut zur Freiheit**

Denken musste ich an das Thema Freiheit bei der letzten Vernissage im Chilegass. Bei uns stellen immer wieder Menschen aus Fehraltorf ihre Bilder aus. Kleine und grosse Kunstwerke. Manchmal auch so etwas wie einen Werkstattbericht.

Die Frau, die gerade ausstellt, hat erzählt, dass Ihr Kunstlehrer in der Schule immer wieder gesagt hat: "Du kannst nicht malen." Und irgendwann ist das sitzen geblieben im Kopf und sie hat aufgehört. Und dann hat sie nach vielen Jahren wieder den Mut gehabt Pinsel und Farben in die Hand zu nehmen und sogar jetzt eine Ausstellung zusammen gestellt.

"Ihr seid zur Freiheit berufen!" Du kannst Dinge, von denen Du immer gedacht hast, Du schaffst es nie. Aber Du musst es ausprobieren, sonst kommst Du nie in den Geschmack von Freiheit.

Davon will auch die Geschichte vom Adler, der nicht fliegen kann erzählen: In uns steckt ganz viel drin. Oft mehr als wir uns selber zu trauen. Und doch gibt es Zeiten, da sind wir wie Hühner, die nur auf die Erde schauen und nach Körnern picken. – Dabei könnten wir die Sonne sehen und in die Weite schauen:

Wer nicht anfängt mit dem Fliegen, der wird es nicht schaffen. Wer immer nur beim Träumen bleibt, der wird nie Freiheit spüren.

#### V Gott und die Freiheit

Und genau das ist die Richtung, in die Gott uns auf den Weg bringen will. *Er* traut uns etwas zu. *Er* will uns Kraft geben. *Er* glaubt an uns. *Er* hofft für uns.

Beim Glauben ist es ähnlich: Schnell lässt sich sagen: Mit Gott kann ich nichts anfangen. Ich spüre da nichts. Ich bin nicht religiös. Aber hast Du es einmal ausprobiert? Haben sie es einmal versucht, sich auf ein Gebet, auf eine Meditation, auf einen Text aus der Bibel einzulassen? Auch beim Hoffen, Glauben und Vertrauen geht es nur, wenn ich es versuche. Wenn ich versuche loszufliegen. Eine lebendige Beziehung zu Gott gibt mir Freiheit, aber auch an einer Beziehung zu Gott muss ich arbeiten und mich darauf einlassen.

## VI Hineingestellt in eine Welt

Und noch ein letzter Blick auf das Wort von Paulus. Er schreibt: "Ihr seid zur Freiheit berufen! Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem falschen Raum gebt, sondern dient einander durch die Liebe."

Paulus kommt mit einem Wort, das so gar nicht nach Freiheit klingt: "Dienen". Freiheit kann nicht grenzenlos sein. Es gibt andere Menschen, für die wir Verantwortung haben. Und gerade im Gegenüber, in der Liebe können wir Neues erfahren *und* Freiheit erleben. Im Miteinander. Freiheit alleine – das kann auch furchtbar einsam sein. Deswegen schliessen sich Freiheit und Dienen nicht aus. –

"Wenn's denn der Liebe dient."

Eines der Konfbilder drückt für mich aus, was Freiheit bedeutet: Da steht ein Mensch mit beiden Füssen auf der Erde. Verbunden mit unserer Schöpfung. Getragen von der Erde.

Er hat die Arme ausgestreckt. – So als ob er sich bewusst ist, dass da links und rechts ein Freund, eine Freundin, ein Verwandter oder auch ein Fremder ist. Die Arme sind offen dafür Liebe zu schenken, anderen zu helfen, aber auch Hilfe anzunehmen. – Auch das ist Freiheit.

Und er schaut in die Weite. Die Sonne vor ihm, der Himmel über ihm. Er weiss, dass unsere Welt nicht vor der eigenen Nase zu Ende ist. Er spürt, dass Gott zu ihm ein "Ja" sagt und ihn trägt. Das ist für mich Freiheit. Und diese Freiheit wünsche ich uns und vor allem Euch Jugendlichen!

